

A380 und die Krise des Massentourismus

Für die beliebtesten Reiseziele stellt sich immer mehr die Frage: Wie viele touristische Unterkünfte und welche Angebote sind gut für uns? Strategisches Tourismus-Management und die Steuerung vorhandener Ressourcen werden elementar für den Erhalt der Attraktivität von Destinationen.



Der Autor Roland Schwewe ist geschäftsführender Gesellschafter der DICON Marketing- und Beratungsgesellschaft.

Wurden die Tourismusorganisationen vor wenigen Jahren noch vorrangig darauf ausgelegt, für mehr Übernachtungen zu sorgen (Maximierung), haben sich gerade erfolgreiche Städte und Destinationen zunehmend auf das Management des Tourismus ausgerichtet (Optimierung). Wer dauerhaft Geschäfte machen will, darf seine Attraktivität nicht dem kurzfristigen Erfolg opfern. Wie Destinationen handeln müssen, um nicht im Kern durch Massentourismus Schaden zu nehmen, hängt sehr von der spezifischen Situation ab. Unter dem Stichwort

zeigen sich in vielen Städten und touristisch besonders frequentierten Orten Schwierigkeiten, mit denen vor allem die einheimische Bevölkerung zu kämpfen hat. Ob in Barcelona oder Venedig, in Berlin Mitte oder auf Sylt – die Herausforderungen der Destinationen sind ähnlich. Auch die kleinen touristisch attraktiven Orte, etwa am Gardasee oder im Allgäu, haben mit zu hohen Besucherzahlen zu kämpfen, die ab einem gewissen Grad kontraproduktiv sind.

VENEDIG PARADOXON

Am Beispiel Venedig zeigt sich, dass durch die Logik des Massentourismus gerade die attraktivsten Orte die Nachhaltigkeit ihrer Anziehungskraft riskieren. Die Angebote werden weniger auf den Bedarf der Bevölkerung und mehr auf das Kaufverhalten der Touristen ausgerichtet, Innenstädte veröden, verlieren ihren Charme. Weitere negative Folgen:

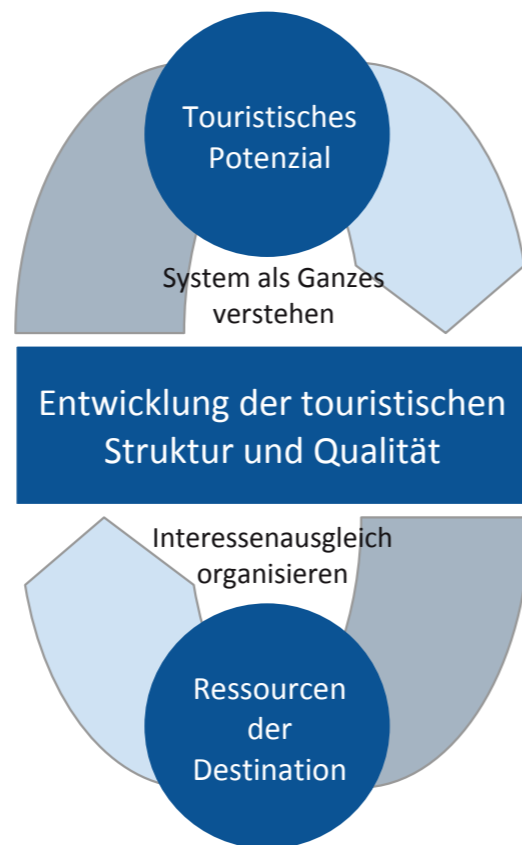
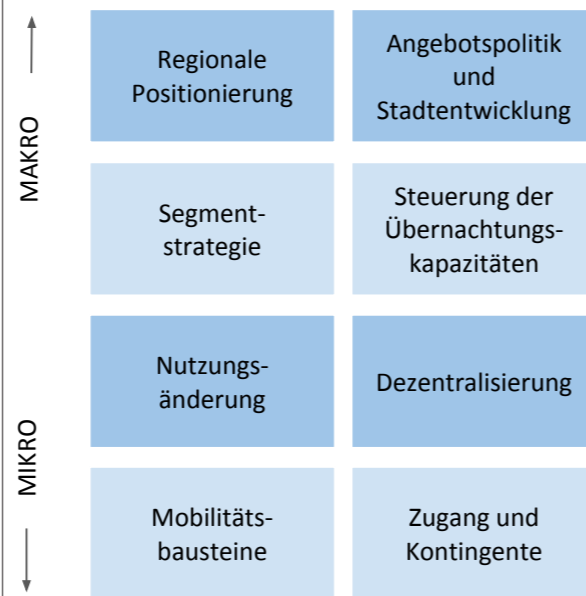
- Beschädigung der regionalen Kultur (Barcelona)
- Beeinträchtigung des Lebensgefühls & Atmosphäre (Gräfekiez in Berlin)
- Belastung der Natur (Wasserqualität Gardasee)
- Schädigung historischer Substanz (Neuschwanstein)
- Überlastung der Infrastruktur (Venedig)
- Drastische Preis- und Mietsteigerungen (Innenstädte)

STELLSCHRAUBEN DER TOURISTISCHEN AKTEURE

Destinationen müssen sich überlegen, auf welche Gäste sie sich konzentrieren wollen. Luxusurlaub ist nicht überall möglich, eine nachhaltige Wertschöpfung aber sehr wohl. Aufgabe ist es, die oftmals bestehende Kluft zwischen Touristen und Einheimischen zu schließen.

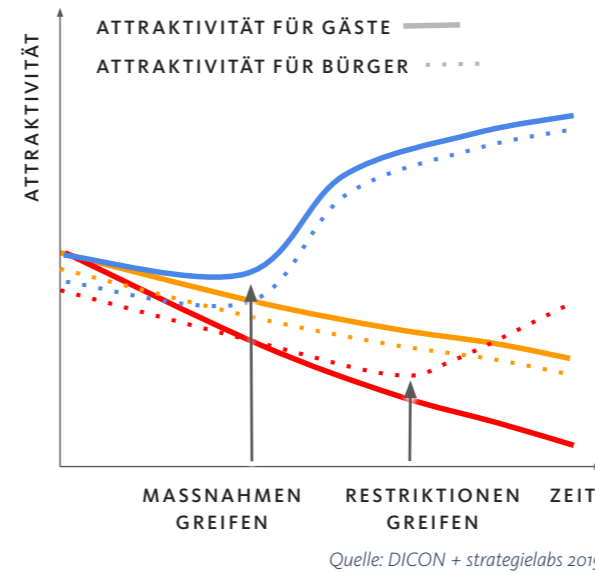
Dazu brauchen die Orte eine ganzheitliche politische Strategie. Instrumente zur Steuerung und Durchsetzung der Politik können öffentliche Abgaben, Verkehrskonzepte und die Etablierung von Qualitätsstandards sein.

Strategische Stellschrauben



Quelle: DICON + strategielabs 2019

Ab wann ist an einem Standort zu viel (Overtourism), wann zu wenig (Undertourism) Tourismus und wie viele Hotels und touristische Angebote für Übernachtungs- und Tagesgäste verträgt ein Standort? Auf dieser Basis können notwendige Nutzungsänderungen entsprechend dem spezifischen Erfordernis festgelegt (z.B. Mix der kommunal gewünschten Immobiliennutzung) werden, um die touristische Nutzung von Wohnraum zu regeln (kommunales Hoheitsrecht). Obergrenzen von Hotels und Ferienwohnungen sollten so früh wie möglich identifiziert werden.



Die Steuerung der Mobilität ist eine wichtige Stellschraube gegen Overtourism: Der Gast ist nicht nur bei der Anreise, sondern auch vor Ort notwendigerweise in Bewegung. Verstopfte Straßen und zugeparkte Flächen sind extreme Formen. Aber seit im letzten Jahr das Thema Abgasemissionen breiter diskutiert wurde, ist das Bewusstsein für den ökologischen Fußabdruck des Gastes auch in touristischen Destinationen weiter gewachsen. E-Mobilität ist in diesem Zusammenhang ein großer Hoffnungsträger und trägt auch zu einer besseren Klimabilanz bei. Neben leisen Elektrobussen, Rollern oder Segways sind auch Leihfahrräder u.ä. eine Entlastung. Auf Sylt oder in Bad Birnbach sind sogar schon Kleinbusse im Testbetrieb, die autonom fahren.

Ob es sich um die Diskussion um die Kreuzfahrtschiffe in Venedig oder die Einstellung der Produktion des A380 handelt - die verträglichen Grenzen sind auf verschiedenen Ebenen erreicht.

